

Gudrun Bommert

INBRUNST UND FRIEDEN

Über das Gedicht *WAGNIS* von Thomas Berger

veröffentlicht in: Zwischen Aleph und Tau. Gedichte, Edition L 2010, Seite 72

Wieder einmal hat Thomas Berger in einem schönen, eindrucksvollen Gedicht eine Seelenregung in Worte gekleidet. Der Leser spürt, welche Faszination die angesprochenen Naturerscheinungen und kulturellen Besonderheiten erneut in dem Verfasser hervorrufen. Der Poet ist erfüllt von der Sehnsucht, mit allen Sinnen (riechen, schmecken, sehen, hören und fühlen) wiederum – und ein letztes Mal – hautnah zu erfahren, was das Leben an überwältigenden Gaben bereithält.

Ein Hauch von Vergänglichkeit durchzieht den Text: "Einmal noch" lautet refrainmäßig eine Zeile; die lyrische Person blickt am Ende ihres Lebens zurück. Der melancholische Ton des Gedichtes geht indessen eine harmonische Verbindung mit dem Bewusstsein der Schönheit und des Reichtums ein, welche die Welt zu bieten vermag.

Ich empfinde beim Lesen der wunderbaren Worte, dass Wehmut angesichts der Endlichkeit des Daseins zugleich ein Gefühl der Dankbarkeit für die reizvollen Höhepunkte des Daseins zu wecken vermag.